



Bonn - Memorandum:

Aktives Altern

von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa

Angenommen am 2. Oktober 2008 auf der ersten Europäischen Konferenz:
"Europas neues Gesicht. Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa - von Herausforderungen zu Chancen" im WorldConferenceCenter in Bonn (WCCB), 2. Oktober 2008

Bonn - Memorandum:

Active Ageing of Migrant Elders across Europe

Adopted on 02 October 2008 by the first European Conference:
"New Face for Europe. Migrant Elders across Europe – from Challenges to Opportunities" at the WorldConferenceCenter in Bonn (WCCB), 2nd October 2008

1. Einführung

Die ethnische und kulturelle Vielfalt in vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen. Die Ursachen dieser Vielfalt sind in den einzelnen Mitgliedstaaten verschieden. Sie sind begründet durch die unterschiedlichen Formen früherer und gegenwärtiger Zuwanderung und hängen mit der Freizügigkeit, der Arbeitsmigration, Familienzusammenführung, der kolonialen Vergangenheit, Flucht und Asyl, teilweiser illegaler Einwanderung, Aufnahmeregeln für Kontingentflüchtlinge, Spätaussiedlern und neuen Formen der Wohlstandsmobilität im Alter zusammen.

Mit dem Alterungsprozess vieler europäischer Gesellschaften verbunden ist die Tatsache, dass die älteren Generationen in Europa zunehmend ethnisch und kulturell vielfältiger werden. Europaweite Zahlen bezogen auf die ältere Gruppe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte liegen in der amtlichen Statistik Europas nicht vor. Nach Schätzungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik kann aber ihre Zahl auf aktuell etwa 7 Millionen und für das Jahr 2015 auf 15 Millionen geschätzt werden.

Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind eine kulturell, sozial und ökonomisch sehr heterogene Bevölkerungsgruppe. Die ethnische Vielfalt im Alter wird in Europa zukünftig dynamisch zunehmen.

In vielen Regionen Europas gibt es Städte und Gemeinden, Wohnungsunternehmen, Wohlfahrtsorganisationen und Freiwilligenorganisationen, die ihre Dienstleistungen anpassen, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Für Europa ergeben sich daraus neue kulturelle, soziale und ökonomische Chancen. Die Potentiale der Entwicklung und die damit verbundenen Chancen werden auf europäischer Ebene bisher noch nicht ausreichend erkannt. Fragen der Integration und Teilhabe von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind auf der europäischen politischen Agenda noch neu.

Eine inhaltliche handlungsorientierte Strategie für Europa liegt nicht vor. Sie anzu-

stoßen ist ein Ziel des Projektes "Active Ageing of Migrant Elders across Europe (AAMEE)". Dabei wird der Zuwachs an kultureller Vielfalt im Alter als Chance gesehen.¹

2. Europa profitiert durch kulturelle Vielfalt - positiver Beitrag der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für Europa

Die Teilnehmenden der ersten Konferenz "Active Ageing of Migrant Elders across Europe - from Challenges to Opportunities" betonen, dass die wachsende ethnische Vielfalt der älteren Generationen in Europa eine Bereicherung dargestellt hat und noch weiter darstellt. Mit ihr sind ökonomische, kulturelle und soziale Chancen für Europa verbunden. Es gilt, sie zu nutzen. Dies kann - im Sinne der WHO und der EU-Erklärungen - nur mit einer umfassenden Partizipation gelingen.

Zu den ökonomischen Chancen gehört, dass

- in einigen Ländern die Erwerbsbeteiligung älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter hoch ist - besonders bei den Selbständigen;
- viele ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Arbeitskräfte und als Konsumenten zum wirtschaftlichen Wachstum der EU-Mitgliedstaaten beigetragen haben und es noch heute tun - in den Aufnahmeländern und durch ihre Transferleistungen auch in ihren Herkunftsländern. In vielen Ländern tragen sie als selbständige Unternehmer zum Wirtschaftsleben bei. Viele ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben Arbeitsplätze geschaffen und tun das noch heute;
- viele ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in die Bildung ihrer Kinder investiert haben; Menschen die in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt sind, unterstützen ihre Familien in den Aufnahmeländern zum Teil bis heute;

¹ Im Anhang befindet sich eine Übersicht zu den internationalen Beschlüssen zu älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

- und - auch wenn einige Gruppen älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nur über geringere Einkommen verfügen, andere Gruppen wie die "Best Ager" aber sehr wohl über Einkommen und Vermögen verfügen - sie insgesamt als private Konsumentinnen und Konsumenten über Kaufkraft und wirtschaftliche Potentiale verfügen.

Zu den kulturellen Chancen gehört, dass

- die heute älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu einer kulturellen Vielfalt in Europa beigetragen haben, von der die Einwanderungsgesellschaft in vielen Bereichen - z.B. in der Kunst, der Musik, und der Alltagskultur - profitiert;
- viele ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Organisationen und Vereine initiiert haben, die vielfach als Brücken zwischen eingewanderten Gruppen und der Aufnahmegesellschaft fungieren. Migrantenselbstorganisationen verfügen über hohe Potentiale, indem sie gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistungen sowie kulturelle, soziale und religiöse Aktivitäten anbieten und damit sowohl zum Erhalt der eigenen Identität als auch zur Integration beitragen.
- die kulturell vielfältigen sozialen Systeme dazu anregen können, über die eigenen Sozial- und Rollenmuster in der Familie und im Freundeskreis nachzudenken;
- vielfältige kulturelle Gesellschaften im globalen Wettbewerb einen Standortvorteil haben.

Zu den sozialen Chancen gehört, dass ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

- soziale Netzwerke aufgebaut haben und aufrechterhalten und ihre Kinder und Enkelkinder in emotionaler und materieller Hinsicht unterstützen;
- ein Vorbild für die intergenerative Solidarität sein können;
- sich in ihren Familien und in persönlichen sozialen Netzwerken, aber

auch in Migrantenselbstorganisationen engagieren;

- häufig zwischen dem Herkunfts- und dem Aufnahmeland pendeln und so über große Mobilitätspotentiale verfügen.

3. Folgerungen und Forderungen

Die Teilnehmenden der 1. Europäischen Konferenz "Active Ageing of Migrant Elders across Europe - from Challenges to Chances" sprechen sich für den folgenden Punktekatalog aus:

3.1. Mit unserem Grundverständnis

- erkennen wir an, dass viele EU Mitgliedstaaten Einwanderungsländer geworden sind. Das gilt auch für den europäischen Kontinent als Ganzem. Bisher wird Migration häufig mit vielfältigen Problemen in Zusammenhang gebracht und als Bedrohung wahrgenommen. Wir stellen den für Europa positiven Beitrag der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Vordergrund. Wir betonen die Kompetenzen von Zugewanderten in sozialer, ökonomischer und kultureller Hinsicht. Dort wo Hilfebedarf besteht, haben sie das gleiche Recht auf angemessene - und ggf. kultursensible - Angebote wie alle Älteren;
- betonen wir, dass ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einen Mehrwert nach Europa und in seine Mitgliedstaaten gebracht haben und sie für Europa und seine Mitgliedstaaten zu wirtschaftlichem Wachstum und kultureller Vielfalt beigetragen und so Europa bereichert haben. Sie besitzen vielfältige Kompetenzen, die von der Gesellschaft anerkannt und genutzt werden müssen. Wir fordern auf, ihre Lebensleistungen zu würdigen und auf allen politischen Ebenen anzuerkennen;
- rufen wir dazu auf, ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Rahmen der europäischen und der nationalen Integrationspolitiken stärker und besser zu berücksichtigen, sie an diesem Prozess aktiv zu betei-

- ligen und sie als heterogene Gruppe mit vielfältigen, aber unterschiedlichen Kompetenzen und Bedürfnissen wahrzunehmen;
- wollen wir sie im Sinne der "Erklärung des Rats der Europäischen Union zu den Leitlinien einer Integrationspolitik" (Den Haag 2004; s. Anhang) einladen, gleichberechtigt an den Gütern und Angeboten der Städte und Gemeinden teilzuhaben und
 - unterstützen wir die Umsetzung der erneuerten Sozialagenda der Europäischen Union und die verstärkte Berücksichtigung von Generationen- und Integrationsthemen. Denn für die Zukunft der europäischen Gesellschaft sind der Zusammenhalt der Generationen und das Gelingen der Integration von großer Bedeutung.

3.2. Empfehlungen

Wir geben unter Zugrundelegung des Konzepts der WHO für ein *Aktives Alter* folgende konkrete Empfehlungen:

3.2.1. Für gesellschaftliche und politische Diskussionsprozesse

- 1) In allen Teilen der Gesellschaft gilt es, ein neues, positives Bewusstsein für die Chancen zu schaffen, die mit den hier lebenden älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte verbunden sind.
- 2) Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sollen nicht als „Zielgruppe“, sondern als gleichberechtigte Partner betrachtet werden - nicht als Objekt, sondern als Subjekt ihrer Lebenswelt verstanden werden. Angebote für sie sollen nicht über sie hinweg, sondern mit ihnen entwickelt werden. Die soziale, kulturelle, ökonomische und politische Partizipation ist in allen Bereichen zu fördern. Die Beteiligung von Migrantenselbstorganisationen und kommunale Vertretungen der Migranten ist zu stärken. Ihre politische, soziale und wirtschaftliche Mitwirkung soll verbessert werden.
- 3) Es sind neue Formen der interkulturellen Initiativen für ältere Menschen und neue intergenerative Aktivitäten zu initiieren. Die Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs zwischen den zugewan-

derten und den einheimischen älteren Menschen sind zu erweitern. Die Vernetzung ist weiter zu fördern.

4) Bei allen Maßnahmen sind die unterschiedlichen Potentiale von älteren Frauen und Männern sowie ihre spezifischen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

5) Es gilt, die nationale und internationale Forschung zum Thema „Active Ageing of Migrant Elders across Europe“ zu stärken. Dabei sollen stärker als bislang die Kompetenzen und Potentiale des Alterns zugewanderter Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen europäischen Ländern untersucht und Strategien entwickelt werden, wie diese weiter gestärkt und genutzt werden können. Ein europäisches Forschungsnetzwerk soll auf der Grundlage vergleichender Studien Handlungsempfehlungen für die Wohnungs-, Freizeit-, Gesundheitswirtschaft und das Sozialwesen der Europäischen Mitgliedstaaten erarbeiten.

3.2.2. Für die Verbesserung der Lebensqualität der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

- 1) Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung sind für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu entwickeln, damit diese besser und länger am Erwerbsleben teilhaben und aktiv an der Gesellschaft partizipieren können. Dazu gehört auch die Anpassung der Arbeitsbedingungen an ihre mit dem Älterwerden verbundenen sich ändernden Fähigkeiten. Nachwachsende Generationen sind besser zu qualifizieren, um sie vor Arbeitslosigkeit zu schützen.
- 2) Potentiale in der Bildung im Alter sind auszubauen. Das betrifft Möglichkeiten, den Erhalt der Sprachkenntnisse des jeweiligen (Aufnahme-)Mitgliedstaates zu gewährleisten und Angebote für im bisherigen Lebenslauf nicht realisierte Bildungswünsche zu machen.
- 3) Potentiale im Gesundheitsbereich müssen besser genutzt werden. Dazu gehört der Auf- und Ausbau kultursensibler Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, die alter(n)sgerechte Anpassung der häuslichen Wohnsituation, die Ermöglichung einer gesunden Lebensweise und Ernährung sowie die Aufrechterhaltung bzw.

Stärkung physischer und kognitiver Fähigkeiten.

4) Hilfefpotenziale in der Familie müssen erhalten werden, um auf Pflegebedürftigkeit reagieren zu können. Dazu zählen auch eine Unterstützung der innerfamiliären Solidarität und die Stärkung des Pflegepotentials von Männern.

5) Die räumliche Mobilität und das Pendeln älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zwischen ihrem Herkunftsland und der Aufnahmegesellschaft müssen als aktivierende Strategie gefördert und diesbezügliche sozialpolitische Rahmenbedingungen geschaffen werden.

3.2.3. Für die Entscheidungsträger in der Wohnungswirtschaft, in den Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, der Kultur- und Freizeiteinrichtungen

1) Die Kundenperspektive muss stärker in den Mittelpunkt gestellt werden. Das bestehende Marketing ist der kulturellen Vielfalt anzupassen.

2) Kultursensible Dienstleistungen in der Altenarbeit tragen in allen Bereichen zu einer Verbesserung der Lebensqualität der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei und bergen darüber hinaus ökonomische Chancen. Ähnliches gilt für die Wohnungswirtschaft und für die Anbieter im Gesundheitswesen. In der Kulturwirtschaft finden die Bedürfnisse älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bislang noch kaum Berücksichtigung. Es gilt, bei den Entscheidungsträgern ein neues, positives Bewusstsein für diese ökonomischen Chancen zu schaffen.

3) Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) müssen stärker den Bedürfnissen von älteren Migranten gerecht werden. Die Europäische Kommission wird um ein spezifisches Programm zur Einbeziehung der Bedürfnisse älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei der Förderung von Informations- und Kommunikationsdienstleistungen durch die Europäische Kommission gebeten, weil z.B. "neue" Medien den älteren Migranten die Möglichkeit bieten, quer durch Europa in Kontakt mit ihren Familien zu bleiben. Dort, wo ICT-Angebote Unter-

stützung für das unabhängige Wohnen leisten, müssen sie zugänglich und verständlich sein.

4) Die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen, freiwilligen und privaten Dienstleistungs- und Produkthanbieter muss gestärkt werden.

3.2.4. Für die Europäischen politischen Institutionen

1) Basierend auf diesen Vorschlägen der 1. Europäischen Konferenz Active Ageing of Migrant Elders across Europe - from Challenges to Opportunities" wird die Europäische Kommission zu einem Bericht über die Lebenslagen der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa gebeten, der die kulturellen, sozialen und ökonomischen Aspekte einbezieht.

2) Die Europäische Union soll nationale und transnationale Aktivitäten und Aktionen (wie z.B. Kampagnen oder interkulturelle Veranstaltungen, Kongresse und Projekte) unterstützen, die zu einem verbesserten Verständnis und einer verstärkten Anerkennung der Lebensleistungen älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beitragen.

3) Die bestehenden Förderprogramme sollen Maßnahmen von Regionen, Einrichtungen, Initiativen und Forschung für das *aktive Altern* älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einbeziehen. Diesbezügliche transnationale Aktivitäten wie der Austausch von guter Praxis oder die Finanzierung vergleichender Studien sind zu initiieren.

4) Es sollte eine europäische Plattform der Migrantenselbstorganisationen aufgebaut werden, die die Interessen ihrer älteren Mitglieder vertreten.

5) Es gilt, die europäische Forschung zum Thema „Aktives Altern von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte" zu stärken und ein diesbezügliches Forschernetzwerk aufzubauen. Im Vordergrund einer interdisziplinären und praxisorientierten Forschung sollen in erster Linie Kompetenzen und Potentiale des Al-

terns zugewanderter Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen europäischen Ländern untersucht und Strategien entwickelt werden, wie diese weiter gestärkt und genutzt werden können. Dabei solle explizit die Heterogenität der Gesamtgruppe beachtet und genderspezifische Fragestellungen berücksichtigt werden.

6) Die Förderung von Chancengerechtigkeit und die Bekämpfung von Diskriminierung muss stärker die Gruppe der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einbeziehen.

7) Die bestehenden lokalen Ansätze zur Integration von älteren Menschen können für neue Initiativen wichtige Anregungen geben. Es gilt, den weiteren europaweiten Austausch guter Praxis zwischen den Mitgliedstaaten voranzutreiben. Dabei können auch Ansätze aus anderen Regionen der Welt nützlich sein, die ähnliche Ent-

wicklungen zur kulturellen Vielfalt im Alter machen.

8) Das *Aktive Altern* muss in den offiziellen Dokumenten der Europäischen Kommission wie den "Mitteilungen zur demografischen Entwicklung" und den Demografie-Foren sowie in den Programmen für die regionale Kooperation berücksichtigt werden.

Bonn, den 2. Oktober 2008

Unter Mitwirkung des Beirats des AAMEE-Projekts (info@aamee.eu; www.aamee.eu) entstanden:

Frau **Dr. Marion Gierden-Jülich**, Staatssekretärin des Ministeriums für Generationen, Frauen, Familie und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen; Frau **Barbara Gessler**, Leiterin der Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn; Herr **Dr. Alexandre Kalache**, ehemaliger Leiter des "Ageing and Life Course Programme (ALC)" der World Health Organization (WHO); Herr **Dr. Stephan Articus**, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags; Herr **Frans de Bruine**, Ehemaliger Abteilungsleiter in der GD informationsociety der Europäischen Kommission und Begründer des Programms "Ageing und ICT" der Europäischen Kommission; Frau **Glenda Watt**, Strategy Manager "A City for All Ages" der City of Edinburgh Council; Herr **Tayfun Keltek**, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantvertretungen Nordrhein-Westfalen; Herr **Wolfgang Altenbernd**, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen; Frau **Claire Ball**, National Development & Policy Officer für Black & Minority Ethnic (BME) Elders bei Age Concern England; Herr **Andreas Halbach**, Leiter der Verbindungsstelle bei der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, International Organization for Migration; Frau **Marijke Steenbergen**, Präsidentin des European Volunteer Centre (CEV);

Das Projekt AAMEE wird gefördert von der Europäischen Kommission; die Inhalte geben nicht die Meinung der Kommission wieder.

1. Introduction

The ethnic and cultural diversity of many member states of the European Union has increased over the last decades. The reasons for this differ between member states. They are linked to different forms of current and previous immigration and are connected with freedom of mobility, labour migration, family reunion, colonial ties, flight, asylum policies, partly illegal immigration, regulations for quota refugees, repatriates and new forms of retirement migration.

A typical phenomenon of many European countries is that their older generations become increasingly ethnically and culturally diverse. European-wide official data on the exact numbers of migrant elders do not exist. However, the Country Office for Data Processing and Statistics of North Rhine Westphalia (LDS NRW), estimates that their numbers will rise from 7 million in 2008 to 15 million in 2015.

In general, migrant elders are an extremely heterogeneous group, socially, culturally and economically.

The ethnic diversity of old age in Europe will rapidly increase in future decades.

In many European regions, local authorities, housing associations, welfare and volunteer organisations will have to adjust their services to the new challenges of cultural diversity, creating new cultural, social and economic conditions. However, on a European level, these potentials and chances are not yet sufficiently being realised. Questions of integration and participation of migrant elders are quite new on the European political agenda.

A coherent, action-oriented strategy does not yet exist. The aim of the project “Active Ageing of Migrant Elders across Europe” is to initiate this process. The growing cultural diversity of old age is explicitly seen as a chance.²

² The Annex shows an overview of international resolutions regarding migrant elders.

2. Europe profits from cultural diversity - extra value of migrant elders for Europe

The participants of the first European conference “Active Ageing of Migrant Elders across Europe – from Challenges to Opportunities” emphasise that the growing ethnic diversity of older generations in Europe has been and will further be an enrichment. Out of this diversity, new economic, social and cultural opportunities will emerge for Europe. These opportunities can only be realised – in accordance to the declarations of the WHO and the EU - when the comprehensive participation of migrant elders is guaranteed.

Economic chances comprise:

- In some countries, the labour participation of migrant elders is high, particularly among self-employed people.
- Many migrant elders have contributed to economic growth of EU member states as workers and consumers and still do so today. This concerns their host countries and,
- by transferring money, their countries of origin. In many countries, migrant elders contribute to economic life as entrepreneurs. Many of them have created jobs and still do so today.
- Many migrant elders have invested in the education of their children. Some repatriated people still support their families that stayed behind in the receiving countries.
- Although many have lower incomes, elder migrants also possess potential as private consumers.

Cultural chances comprise

- By immigrating to European countries, migrant elders have contributed to the cultural diversity of the host societies in many way beneficial ways (in terms of art, music, food etc.). Many migrant elders have built up (cultural) organisations that have fostered integration and often have had a bridge function between immigrating groups and the host society. Considerable potential is provided by

self help organisations of migrants which offer advice, mutual support, socialising and cultural activities, religious rites etc and, thereby, contribute to the preservation of self-identity and integration.

- Culturally diverse social systems create possibilities to reflect on one's own roles and social patterns.
- In global competition, culturally diverse societies possess the advantages of location.

Social chances comprise

- Migrant elders have built up and maintained social networks and have given emotional and instrumental support to their children and grandchildren.
- They can act as examples of intergenerational solidarity.
- In terms of participation and volunteer activities migrant elders mostly engage with families and social networks and also with immigrant organisations.
- As so-called "swallows", many migrant elders are also mobile (in terms of commuting between their country of destination and their home country).

3. Conclusions and Requirements

The participants of the first European conference "Active Ageing of Migrant Elders across Europe – from Challenges to Opportunities" argue for the following catalogue of conclusion:

3.1. With our basic understanding

- We acknowledge that many European Member States have become countries of immigration. This is also true for the European continent as a whole. Migration has become associated with various problems and threats and, as a result, has risen to the top of political agendas in many countries. We look at positive impacts and focus on assets rather than deficits. We want to concentrate on the immigrants' competencies - occupational and economic, communicative, social, cultural etc. If help and support is needed, migrant

elders have the same right to adequate and - if necessary – culturally sensitive services as indigenous elders.

- We emphasise that migrant elders have brought extra value to Europe and its member states. They have contributed to economic growth and cultural diversity and thus have enriched different spheres of their host societies.
- We call for considering migrant elders more and better within the scope of national and European integration policy and to actively participate with them in this process.
- We emphasise the need to regard migrant elders as persons with manifold, but differing competencies and needs.
- We would like to invite them according to the Declaration of the Council of the European Union on principles of an integration policy (The Hague, 2004, see Annex) to take part in the goods and services of cities and municipalities.
- We support the implementation of the renewed social agenda of the European Union and a better consideration of topics relating to integration and generations. The cohesion of generations and successful integration are essential for the future of the European society.

3.2. Recommendations

Following the concept of the WHO concerning an Active Ageing, we recommend the following:

3.2.1. For social and political discussions

- 1) In all spheres of society, a new, positive awareness needs to be developed that is aimed at the opportunities that are linked with the presence of migrant elders.
- 2) Migrant elders should not be regarded as a "target group" but as partners with equal rights and, therefore, as subjects and not objects of their life environment. Services should not be developed for but with them. Social, cultural, economic and political participation needs to be

promoted in all fields. The participation of organisations of migrants and their local representation has to be strengthened. Their political, social and economic involvement has to be improved.

3) New forms of intercultural initiatives for older people and new intergenerational activities must be developed and installed. Existing possibilities for contact and exchange between immigrated and indigenous elders should be broadened. Networking needs to be further promoted.

4) The differing potentials and gender-specific needs of immigrated women and men should also be considered.

5) National and international academic research in the field of "active ageing of migrant elders across Europe" needs to be strengthened. Research should focus predominantly on the competencies and potentials of immigrated population groups in different European countries, and not on their deficiencies. Strategies should be developed concerning the enforcement and social usage of these competencies and potentials. On the basis of comparative studies, a European academic research network should develop recommendations for action in the housing, leisure and health industries as well as in the welfare systems of European member states.

3.2.2. For the improvement of life quality of migrant elders

1) Measures of continuing education are to be developed for migrant elders to enable them to better and longer participate in the labour force and in society. The labour environment needs to be adjusted to changing skills resulting from the ageing process. Subsequent cohorts must be better qualified to protect them from unemployment.

2) Potentials in education and learning are to be enlarged. Migrant elders should be supported to maintain or improve language abilities of their countries of destination. Services should be developed to fill gaps produced by unrealised educational desires and needs.

3) Potentials in the field of health must be increasingly used. This involves the development of better tailored health care

services, the adjustment of the housing situation to the special needs of older people (barrier-free or low-barrier environment), the enabling of adequate nutrition throughout the life course and the promotion of healthy eating and the maintenance and consolidation of psychological and cognitive skills.

4) Potentials of families must be maintained so that they can react to care needs. This involves supporting solidarity within families and increasing the care potential of men.

5) Spatial mobility and commuting between the countries of residence and origin ("swallows") must be promoted as an activating strategy. Adequate socio-political conditions are to be developed.

3.2.3. For decision makers of the housing industry, the social and welfare associations and the culture and leisure industry

1) The client perspective must increasingly be placed at centre stage. Existing marketing should adapt to the growing cultural diversity.

2) Culturally sensitive services for older people improve the life quality of migrant elders and hold economic chances. The same holds true for the housing sector and for providers in health care. Up to now, the culture industry has paid little attention to the needs of migrant elders and has not yet developed appropriate offers. It is essential to sensitise decision makers for a new, positive awareness regarding these economic chances.

3) Information and Communication technologies (ICT) must better meet the needs of migrant elders. The European Commission is asked to support a special programme to consider the needs of migrant elders in terms of information and communication services. New media enable migrant elders to stay in touch with their families throughout Europe. ICT services can also support independent living at home and must be accessible and understandable.

4) inter cultural competencies of employees in the public, private and volunteer sectors must be strengthened.

3.2.4. For the European political institutions

1) Based on these recommendations from the first European conference "Active Ageing of Migrant Elders across Europe – from Challenges to Opportunities", the European Commission is asked to compile a report on the life situation of migrant elders focussing on cultural, social and economic aspects.

2) The European Union should support national and trans-national actions that are aimed at increasing the understanding and acceptance of the life achievements of migrant elders, e.g. campaigns or intercultural events.

3) Existing support programmes should integrate measures of regions, institutions, initiatives, and academic research aimed at the active ageing of migrant elders. Relevant trans-national activities, such as the exchange of good practice and the commissioning of comparative studies, are to be initiated.

4) The creation of a platform of older migrant's organisations and organisations representing migrant elders' interest at EU level should be fostered.

5) European research on active ageing of migrant elders across Europe must be strengthened and an academic research network should be installed. Research

should be multi-disciplinary, as well as practice- and application-oriented, and should focus predominantly on the competencies and potentials of the ageing of immigrated population groups in different European countries. Strategies should be developed concerning the enforcement and social usage of these competencies and potentials. The heterogeneity of the overall group of migrant elders must be considered, as well as gender-specific issues.

6) The promotion of fundamental rights, non-discrimination and equal opportunities for all, especially focusing on the group of migrant elders, must be implied.

7) Existing local approaches for the integration of older people can stimulate new initiatives. It is essential to support the European-wide exchange of good practice between member states. Approaches from other regions of the world with a similar growing cultural diversity could provide helpful guidance.

8) The concept of Active Ageing must be better and increasingly considered in official documents of the European Commission such as the "Communication on Demographic Development" and the "Forums of Demography". The same holds true for programmes on regional co-operation.

Bonn, 02 October 2008

Developed in co-operation with the AAMEE (info@aamee.eu; www.aamee.eu) project's advisory board: Ms. **Dr. Marion Gierden-Jülich**, State Secretary of the Ministry for Intergenerational Affairs, Family, Women and Integration of the State North Rhine-Westphalia; Ms. **Barbara Gessler**, Executive of the Representation of the European Commission in Bonn, Germany; Mr. **Dr. Alexandre Kalache**, Former executive of the "Ageing and Life Course Programme (ALC)" of the World Health Organization (WHO); Mr. **Dr. Stephan Articus**, chief executive of the Deutscher Städtetag (German Association of Cities); Mr. **Frans de Bruine**, Former Head of Department of the European Commission's DG information society and founder of the "Ageing und ICT" programme of the European Commission; Ms. **Glenda Watt**, Strategy Manager "A City for All Ages" of the City of Edinburgh Council; Mr. **Tayfun Kelttek**, Executive of the Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen Nordrhein-Westfalen (Working Committee of the Municipal Migrant Associations North Rhine-Westphalia); Mr. **Wolfgang Altenbernd**, Executive of the Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen (Working Committee of the Central Associations of the Charitable Organizations of the state of North Rhine-Westphalia); Ms. **Claire Ball**, National Development & Policy Officer Black & Minority Ethnic (BME) Elders, Age Concern England; Mr. **Andreas Halbach**, Chief of Special Liaison Mission (SLM) in Germany, International Organization for Migration; Ms. **Marijke Steenbergen**, President of the European Volunteer Centre (CEV)

Anhang: Internationale Beschlüsse zu älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Bisher liegen nur wenige internationale Beschlüsse vor, die sich mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte befassen. Zu nennen ist in erster Linie die "Politischen Erklärung und der internationale Aktionsplans der zweiten Weltversammlung über das Altern" der Vereinten Nationen in Madrid aus dem Jahr 2002 (*Report of the Second World Assembly on Ageing, United Nations, 2002*), die unterstützende soziale Netzwerke älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte anregen. Dazu sollen Maßnahmen entwickelt werden, die dazu beitragen, ihre ökonomische und gesundheitliche Sicherung aufrechtzuerhalten und solche, die gemeinwesenbasiert sind und z.B. Treffpunkte für ältere Menschen umfassen. Des Weiteren sollen kultursensible und intergenerative Wohnmodelle angeregt, Politiken und Programme initiiert werden, die ihre soziale, kulturelle, politische und ökonomische Partizipation im Aufnahmeland erleichtern sowie sprachliche und kulturelle Barrieren öffentlicher Dienste abgebaut werden. Für die Beschreibung der nachfolgenden Handlungsempfehlungen werden:

- a) das Konzept "Aktives Altern. Ein Politikrahmenplan" der Weltgesundheitsorganisation (*Active Ageing. A Policy Framework, 2002, World Health Organization (WHO)*) zugrunde gelegt. Diese macht deutlich, dass - dem jeweiligen Lebenslauf entsprechende - Aktivitäten älteren Menschen helfen, ihr physisches, soziales und geistiges Wohlbefinden zu erhalten und an der Gesellschaft entsprechend ihrer Bedürfnisse, Wünsche und Kapazitäten teilzuhaben. Die Gesellschaft hat die Verantwortung für bedarfsgerechten Schutz, Sicherheit und Pflege. „Aktiv“ im Zusammenhang des *Aktiven Alterns* bezieht sich auf die anhaltende soziale, politische, ökonomische, kulturelle, spirituelle und bürgerschaftliche Partizipation und nicht auf die bloße Fähigkeit der physischen Aktivität oder der Beteiligung am Erwerbsleben.
- b) die "Erklärung des Rats der Europäischen Union zu den Leitlinien einer Integrationspolitik" in Den Haag 2004 berücksichtigt. Hier wird die Integration von Zugewanderten aus Drittstaaten³ als zweiseitiger Prozess bezeichnet, der auf gegenseitigen Rechten und Pflichten basiert. Daran sind die legal in Europa lebenden Drittstaatler wie die Aufnahmegesellschaft beteiligt, die für die umfassende Partizipation der Zuwanderer Sorge zu tragen hat; und
- c) die Dokumente der Europäischen Union zum demografischen Wandel einbezogen. Diese beziehen überwiegend sich auf alters- und migrationsspezifische Fragestellungen, ohne explizit die älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu benennen. Im Einzelnen sind dies:

- Grünbuch "Angesichts des demographischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen", 2005, Kommission der Europäischen Gemeinschaften *Green Paper*
- Commission Staff Working Document. Europe's Demographic Future: Facts and Figures, 2007, Commission of the European Communities
- Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Dritter Jahresbericht über Migration und Integration, 2007, Kommission der Europäischen Gemeinschaften
- Mitteilung der Kommission. Die demografische Zukunft Europas – Von der Herausforderung zur Chance, 2006, Kommission der Europäischen Gemeinschaften
- Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über Einwanderung, Integration und Beschäftigung, 2003, Kommission der Europäischen
- Handbuch über Integration für Politikgestalter und Praktiker, Zweite Ausgabe, 2007, Europäische Kommission, Generaldirektion Justiz, Freiheit und Sicherheit
- Demographic Trends, Socio-Economic Impacts and Policy Implications in the European Union – 2007. Executive Summary of the Monitoring report prepared by the European Observatory on the Social Situation – Demography Network, European Commission; 2008, Directorate-General "Employment, Social Affairs and Equal Opportunities
- Riga Ministerial Declaration on E-Inclusion and ageing, June 2006
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Wohltuendes Altern in der Informationsgesellschaft. Eine i2010-Initiative. Aktionsplan „Informations- und Kommunikationstechnologie für eine alternde Gesellschaft, 2007, Kommission der Europäischen Gemeinschaften
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Eine erneuerte Sozialagenda: Chancen, Zugangsmöglichkeiten und Solidarität im Europa des 21. Jahrhunderts, 2008, Kommission der Europäischen Gemeinschaften

³ Also aus Ländern außerhalb der Europäischen und nicht auf alle in Europa lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, wobei die größten Gruppen von Zugewanderten außerhalb Europa aus der Türkei, Marokko, Albanien und Algerien kommen.

Annex: International resolutions regarding migrant elders

Up to now, there are hardly any international resolutions dealing with migrant elders. First and foremost, the political declaration and international action plan of the second world assembly on ageing of the United Nations in Madrid in 2002 needs to be mentioned (*Report of the Second World Assembly on Ageing, United Nations, 2002*). These documents recommend to encourage supportive social networks for older migrants, to design measures to assist older migrants to sustain economic and health security and to develop community-based measures such as the establishment of centres for older persons. Furthermore, it is suggested to encourage housing design to promote intergenerational and culturally appropriate living, to develop policies and programmes that facilitate the integration of older migrants into the social, cultural, political and economic life of countries of destination and to remove linguistic and cultural barriers when providing public services to older migration. For the description of following recommendations of actions, a series of international and European documents are considered and accounted for:

a) "Active Ageing. A Policy Framework", 2002, World Health Organization (WHO). This concept makes clear that adequate activities tailored to the respective life courses of people allow them to realise their potential for physical, social, and mental well being and to participate in society according to their needs, desires and capacities. At the same time, the society is responsible for providing them with adequate protection, security and care when they require assistance. "Active" in this context refers to continuing participation in social, economic, cultural, spiritual and civic affairs, not just the ability to be physically active or to participate in the labour force.

b) "Declaration of the Council of the European Union on principles of an integration policy" in 2004 in The Hague. This document defines integration as a two-way process based on mutual rights and corresponding obligations of legally resident third-country nationals⁴ and the host society which provides for full participation of the immigrants.

c) Documents of the European Union regarding aspects of demographic change

Most of these documents focus on old age or migration in general and do not explicitly consider migrant elders. They comprise:

- Green Paper "Confronting demographic change: a new solidarity between the generations", 2005, Commission of the European Communities
- Commission Staff Working Document. Europe's Demographic Future: Facts and Figures, 2007, Commission of the European Communities
- Communication from the Commission to the Council, the European Parliament, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. Third Annual Report on Migration and Integration, 2007, Commission of the European Communities
- Commission Communication. The demographic future of Europe – from challenge to opportunity, 2006, Commission of the European Communities
- Communication from the Commission to the Council, the European Parliament, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions on immigration, integration and employment, 2003, Commission of the European Communities
- Handbook on Integration for policy-makers and practitioners, second edition, 2007, European Commission; Directorate-General for Justice, Freedom and Security
- Demographic Trends, Socio-Economic Impacts and Policy Implications in the European Union – 2007. Executive Summary of the Monitoring report prepared by the European Observatory on the Social Situation – Demography Network, European Commission; 2008, Directorate-General "Employment, Social Affairs and Equal Opportunities
- Riga Ministerial Declaration on e-Inclusion and ageing, June 2006
- Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions - Ageing well in the Information Society - an i2010 Initiative - Action Plan on Information and Communication Technologies and Ageing, 2007, Commission of the European Communities
- Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions – renewed social agenda: Opportunities, access and solidarity in 21st century Europe, 2008, Commission of the European Communities

⁴ This means immigrants from third countries, i.e. immigrants from outside Europe (the largest groups stemming from Turkey, Morocco, Albania and Algeria). Thus, this document does not focus on all migrant elders living Europe.